

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Preis vierteljährlich 1.20 M., mit Zehrlohn 1.90 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.85 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte je Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirt.

Die neuen Flottenforderungen.

Lieber den Inhalt der Flottenvorlage und des Marineetat für 1906 werden folgende Angaben gemacht: Dem Reichstage wird sowohl eine neue Flottenvorlage, als auch ein hierzu gütigkeitsmäßig unabhängiger Marineetat vorgelegt werden. Etat und Vorlage haben direkt miteinander nichts zu tun, wenn auch die Vorlage in einigen Punkten auf den Etat 1906 einwirkt. Die Flottenvorlage fordert sechs große Kreuzer und vier Torpedobootsbräuler. Die Kreuzer sollen durchweg ein Displacement von 15 000 Tonnen erhalten und verbesserte Armierung gegenüber der jetzigen Kreuzerartillerie. Der Etat will im Rahmen des alten Flottengesetzes die noch auf Grund des Gesetzes zu erbauenden Minenschiffe und Kreuzer ebenfalls im Displacement gemäß den Anforderungen der Neuzeit erbauen. Die bereits fertiggestellten Kriegsschiffe, die auf Grund des alten Flottengesetzes erbaut sind, sollen verbesserte Armierung erhalten, so werden die 28 Zentimeter-Kanonen durch 30 Zentimeter-Kanonen ersetzt. Die gleiche Armierung erhalten alle neu-gekauften Kriegsschiffe. Die auf Grund des Gesetzes von 1900 noch zu erbauenden Minenschiffe (8) erhalten ein Displacement von annähernd 17 000 Tonnen, die Kreuzer (12) von 15 000 Tonnen. Außerdem werden noch folgende Verbesserungen einrichten: Gürtelpanzer 240 Millimeter (bei der Braunschweig-Klasse 225), Zitadellenpanzer 205 (früher 180), Batteriedeckelkastentpanzer 170 Millimeter (früher 150). Für die Panzerschiffe erhöhen sich die Kosten pro Schiff auf rund 16 Millionen durch diese Neuerungen, also von 24 auf 40 Millionen Mark. Ferner sollen weitere Maßnahmen, die infolge der Displacementsvergrößerung u. zur Erhöhung der Kampffähigkeit der Flotte notwendig werden getroffen werden. Man schreibt darüber aus Kiel: Es ist schon früher darauf hingewiesen, daß eine Vergrößerung unserer großen Panzer eine Vergrößerung der Ausmaße des Kaiser-Wilhelms-Kanals zur Folge haben muß. Es ist von einer Vertiefung und der Erweiterung des ganzen Kanalbettes von 150 Meter auf 200 Meter die Rede gewesen. Damit dürften auch die gefährlichen Kurven auf der Strecke Lebensau-Rendshagen beseitigt werden. Der Umbau der Brücken, besonders der Riesendämme von Lebensau und Grünthal, dürfte eine schwierige und kostspielige Arbeit werden. Auch auf anderen Gebieten wird die Vermehrung und Vergrößerung der Minenschiffe und Panzerkreuzer, sehr bemerkbar werden. Kiel wird Hauptkriegsschiffen und Operationsboots der Flotte bleiben. Für die in der Nordsee operierende Flotte soll ein Zufluchtsort an der Elbe geschaffen werden. Die Kieler Werft ist infolge der Erweiterung in Ellerstedt und Willingsdorf und durch die Herstellung des neuen Außenhafens bereits in den Stand gesetzt, erheblich gesteigerten Ansprüchen zu genügen.

Politische Meberficht.

Die sechs Vorwärts-Redakteure kommen mit einer neuen Erklärung im Vorwärts zu Wort, die sie mit der Mitteilung begründen, daß sie sich nicht mehr wie abso- lut notwendig unter die Fuchel der jetzigen Redaktionsmoral des Vorwärts stellen wollen. Die Erklärung kommt dann der Aufforderung des Parteivorstandes, "Namen nennen!" nach, indem sie anführt: "Die „Antwort“ verlangt von uns für die Behauptung des persönlichen Regiments Tat- sachen und Namen; täten wir dies nicht, so würde man diese Anschuldigungen und Verdächtigungen als Verleumdungen bezeichnen. Die eine große allgemein bekannte Tat- sache sind gewisse Erklärungen in der Geschichte der deut- schen Sozialdemokratie seit den letzten Reichstagswahlen. Der Name ist: August Bebel. Daß Bebel monatelang von der Parteileitung entfernt ist und dann plötzlich, nach seinen Gesähen und Stimmungen oft auf Grund unge- nügender oder auch entstellender Informationen, Partei- aktionen inszeniert, dürfte selbst Bebel bekannt und bewußt sein. Auch in dem jetzigen unerhörten Skandal ist Bebel die treibende und bewirkende Kraft, gegen dessen Aktionen sich die einschlägigen Mitglieder des Vorstandes und andere alte verdiente Parteigenossen vergeblich aufgelehnt haben." Weiter wird Herr Bebel vorgeworfen, daß er die Partei so vollständig mit seiner Person identifiziert, daß er seine individuellen Anschauungen und Stimmungen nicht mehr ge- nügend von der Sache der Partei zu trennen vermöge. In dieser Erklärung der „edlen Sechse“ erklären nun wieder die Mitglieder des Parteivorstandes ausdrücklich Bebel, daß sie für alle Beschlüsse und Maßnahmen solidarisch die Verantwortung tragen. Darauf folgt eine ausführliche Antwort Bebel's, in welcher der Spiel umgedreht und ge- rade dem jetzt eliminierten Redakteur Götner vorgeworfen

wird, daß er mit Bebel Personentausch getrieben habe. Bebel bringt dafür einige Proben, die allerdings in jedem Handbuch für byzantinischen Stil einen Ehrenplatz beanspruchen könnten. Insofern hat Bebel nicht ganz unrecht, wenn er schreibt: „Sollte ich allmählich ein übermäßig ent- wickeltes Selbstbewußtsein und eine zu hohe Meinung von meiner Person erlangt haben, wie die ehemalige Redaktions- mehrheit behauptet, so darf sie rufen: Mea culpa, mea maxima culpa!“ Daß Bebel mit oder ohne Grund von den „edlen Sechse“ eine Gefahr für seine Diktatorstellung witterte, geht aus folgendem Passus hervor: „Ich wech auch nicht erst seit gestern, daß ich gewissen Personen in jenem Lager, das in der Partei das revisionistische heißt, ein Dorn im Auge bin, und mehr als einer, der in jenem Lager weilt, hegt den frommen Wunsch, es möge mir und noch diesem und jenem recht bald das Schicksal Bleibnechts beschieden sein. Sind erst die paar Alten gestorben, dann werfen wir die Kassehande zur Partei hinaus.“ Bebel hat also ge- sündigt, daß ihm die „edlen Sechse“ über den Kopf wachsen. Darum die fürchterliche Mißregierung.

Im bayerischen Landtag stellte vorgestern Abg. Dr. Heim (Zr.) den Antrag, daß der Telephongebühren- tarif baldigst revidiert und dabei mehr als bisher die geringeren Vorteile des Abonnenten auf dem Land in Betracht gezogen und ferner die unbeschränkte und weni- gsteils begrenzten werden solle. Verkehrsminister von Frauen- dorfer gab zu, daß die jetzige Rentabilitätsberechnung nicht von Rangeln frei sei, er werde sich wegen der gemachten Vorschläge mit dem Finanzminister besprechen. Die nahezu ungemeine Ausdehnung des Telephons in den Städten bei einer Dankschuld empfindet auch der Minister als einen Mißstand. Eine radikale Beseitigung der Mißstände wäre indessen nur durch die ausnahmslose Einführung des Einzelgebührensystems mit Festsetzung einer Mindestzahl von Gesprächen zu erreichen. Die Schwierigkeiten der Gesprächs- zahlung seien völlig überwunden. Der Minister verwies hierbei auf die amerikanischen Einrichtungen, in deren Studium die bayerische Verwaltung begriffen sei. Den Wünschen auf Ermäßigung der Gebühren auf dem Land hielt der Minister die großen Vorteile der Telephonanschläge gerade für das flache Land und die höheren Anlagelosten entgegen, betonte jedoch, daß die weitere Verbreitung des Telephons dort einem bringenden wirtschaftlichen Gebot entspreche. — Einiges Aufsehen erregte gestern eine Er- klärung des Ministers, wonach er eine Kollektiv-Eingabe der Polizeibeamten in Würzburg wegen der gesundheitswidrigen Zustände im Postamt nicht erhalten hat. Der Minister sagte: „Hat das Oberpostamt eine solche bekommen und sie nicht weiter geleitet, so trifft dieses ein schwerer Vorwurf, nicht aber mich, der ich von nichts weiß. Dem Würzburger Oberpostamt ist der Vorwurf einer schweren Verfehlung nicht zu erproben. Ich werde der Sache nachgehen und Konsequenzen daraus ziehen.“

Eine Verordnung des sächsischen Justiz- ministeriums wünscht bei den Schöffen- und Geschworenen- wahlen eine größere Berücksichtigung der unteren Stände, wodurch das Vertrauen des Volkes zur Rechtsprechung nur gewinnen könne.

Der österreichische Ministerrat beschloß für den Fall, daß sich die Mißbehörden in Prag wiederholen, über Prag und Umgegend das Ständrecht und den Aus- nahmezustand zu verhängen. — Wegen der Ausschreitungen an der Wiener Universität wurden sechs Studenten relegiert, vier erhielten das consilium abeundi. Alle Bestraften sind Deutsche. Die deutsche Studentenschaft will wegen ungleicher Behandlung protestieren. — Der Eisenbahner- ausstand wird sich noch weiter ausdehnen. In Salzburg sind die Bahnarbeiter in Obstruktion getreten. Auch in Wien sollen morgen Versammlungen der Bahnarbeiter und Bahnbediensteten stattfinden, um zu der Prager Ausstands- parole durch Obstruktion Stellung zu nehmen.

Die französische Deputiertenkammer hat gestern die Erörterung der Vorlage betreffend die Arbeiterverfö- rung wieder aufgenommen. Abg. Bollant (Soz.) entwickelte ein Gegenprojekt, das jeden mittellosen Arbeiter beim Ein- tritt von Alter, Krankheit, Unfall, Invalidität sichert stellen soll. Der Berichterstatter beläugte dieses Gegenprojekt mit der Begründung, daß die Geldmittel fehlten, um es durchzuführen. Das Gegenprojekt Bollants wurde hierauf mit 447 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Journier (Soz.) entwickelte sodann ein anderes Gegenprojekt, dessen weitere Erörterung vertagt wurde. — Der Deputierte Vastex (Kathol.) begründete einen Antrag, in dem er die Regierung auffordert, den Angestellten und Arbeitern in Staatsdiensten die Ermächtigung zu erteilen, Verbände gemäß dem Gesetz

vom Jahr 1884 zu gründen. Ministerpräsident Rouvier erwiderte, daß dies Gesetz sich nicht auf Beamte anwenden lasse, sondern lediglich für Arbeiter im eigentlichen Sinne des Wortes Gültigkeit besitze. Aus diesem Grund habe die Regierung auch den Fall von 40 Lehrern, die einen Ver- band gründeten, den Gerichten überwiegen. Wenn das Ur- teil in diesem Fall gefällt sein werde, sehe es der Kammer frei, das Gesetz einer Abänderung zu unterziehen, wenn sie es für wünschenswert erachte. Mehrere Sozialisten prote- stierten gegen das gegen die Lehrer eingeleitete Verfahren; sie behaupten das Recht der Staatsbeamten, sich zu organi- sieren. Unterrichtsminister Biensens-Martin erklärte, er müsse seinen Runderlaß, der den Lehrern verbietet, sich zu organisieren, aufrecht erhalten. Abg. Gabet (Republikaner) verlangte die Ueberweisung des Antrags Vastex an eine Arbeitskommission. Abg. Jaures (Sozialist) erklärte unter dem Beifall der Linken, die Verfolgung der Lehrer sei eine reaktionäre Handlungsweise. Der Ministerpräsident übernahm die ganze Verantwortung für die Maßregel. Er sagte: Allen Angestellten und Beamten der Regierung das Recht des Ausstands zuzugestehen, heißt die Anarchie schaffen. Keine Regierung könne, ohne Selbstmord zu begehen, den Lehrern und den Postbeamten das Recht verleißen, sich zu organisieren. Rouvier erklärte weiter, er könne nur die Tagesordnung Groddibler annehmen, welche die Erklärungen der Regierung billigt und die Verhandlung über die vorge- schlagenen Abänderungen des Gesetzes über die Berufsvereine aufschleibt. Diese Tagesordnung wurde mit 301 gegen 32 Stimmen angenommen. Der Kommer ist ein von drei Deputierten eingebrachter Gesetzesvorschlag betreffend die Erhöhung des Minimaltarifs auf Stickereten zugegangen. Der Vorschlag beantragt ferner die Stickereten nach der Fehlschick ihrer Ausführung in Klassen einzuteilen und einen besonderen Zoll auf mechanische Stickereten zu erheben.

Staatsschule und Religionsunterricht.

(Mitgeteilt.)

Das ist heute eine viel umstrittene Frage. Um was handelt es sich? Man fordert, daß in der vom Staat ein- gerichteten Schule nicht der Religionsunterricht die Grund- lage bilde, sondern entweder ganz verschwinde und der Kirche zugewiesen, oder in ganz gesonderten Stunden behandelt werde, ohne die anderen Fächer irgendwie zu beeinflussen. An seine Stelle soll etwa ein Unterricht in der Stillheit treten und von den Religionen im Geschichtsunterricht erzählt werden. Die neu entstehende Schule nennt man staatliche Simultanschule*) und erhofft von ihr viel Heil für die Ein- heit des Volksganges. Mannigfache Gründe werden hierfür geltend gemacht: Der moderne Staat umfaßt Bürger verschiedener Religion, von ihren Steuern wird die Schule unterhalten, folglich können sie fordern, daß in der Staatsschule keine Religion bevorzugt werde. Ferner fürchtet man, daß die Spaltung des Volkes in zwei Konfessionen durch die heutige Schule befördert werde. Ein Teil besonders sozialdemokratischer Parteigänger verabscheut überhaupt die Religion. Dazu kommt der Drang nach Selbstständigkeit der Schule, ihre Abhängigkeit von der Kirche. Am ernstesten sind die Bedenken wirklich religiöser Menschen. Sie meinen, in der Staatsschule werde die Religion zu sehr „eingepakt“, und das schade ihrer Heiligkeit. Ja, Religion sei überhaupt nicht lehrbar, also kein Schulfach.

Wir können hier die Frage nur von einem Gesichtspunkt behandeln: Welches Interesse hat der Staat daran, in seiner Schule die Religion zu erhalten? Wir wollen unsere Gründe auch nur aus der Sache selbst nehmen. Ge- schichtlich angesehen ist unbestritten der moderne Staat ebenso wie die deutsche Schule eine Folge der Reformation. Luther und die Reformatoren haben die deutsche Schule in ihrer Eigenart auf dem Grunde der evangelischen Lehre gegründet. Das gilt ebenso von den höheren Schulen, wie von der Volksschule. Das braucht ja aber nun nicht immer so zu bleiben, wenn nicht Religion und Schule innerlich notwendig zusammengehörten.

Das ist aber tatsächlich so. Das Ziel jeder Schule ist nicht nur Aneignung gewisser Kenntnisse, sondern eine Erziehung, Bildung. Gebildet, geformt soll werden das Wesen, der Charakter des Schülers, damit er einmal später mit festem Willen in der Welt stehe. Was einer gelernt hat, ist nicht in erster Linie für seinen Charakter ausschlaggebend, sondern ob er das Herz auf dem rechten Fied hat. Da genügt nun aber nicht als Schulziel, daß einer bloß zu einem guten Bürger erzogen werde. Das Wollen des

*) simul = gleichzeitig, zugleich, d. h. für alle Religionen- kenntnisse.

Menschen steht aus tiefen Quellen, aus seinem persönlichen Leben. In jedem Kinde schlummern die großen Fragen nach dem "Warum?" aller Dinge. Warum ist es so und so in der Welt? Wer hat das alles gemacht? Warum soll ich in meinem irdischen Dasein meinen Nächsten lieben? Wer (wie der Verfasser dieser Zeilen in jahrelangem Unterricht an Volksschule und höherer Schule) lehrend in der Klasse gestanden, der weiß, daß diese Fragen überall wieder auftauchen, nicht nur im Religionsunterricht, sondern auch im Deutsch-, in der Geschichte, in der Erdkunde, in der Naturgeschichte. Soll das Kind auf diese höchsten Fragen in der Schule keine Antwort bekommen? Dann würde man das Gebot nicht pflegen, aus dem das ganze Volk und Tun des Kindes seine Richtschnur bekommt. Dazu bedarf es der Religionsstunden!

Es ist auch zu fordern, daß die Lehrer einer Schule derselben Religion angehören wie die Schüler. Denken wir uns z. B. eine mehrgliedrige Dorfschule auf römisch-katholischer Grundlage im evang. Preußen. Sollen da im Geschichtsunterricht christliche Kinder etwa von einem Juden die Geschichte von Jesus, oder etwa von einem Katholiken das Leben Bahrs erfahren? Oder sollte in der Erdkunde bei Wittenberg, Eisenach, Wernigerode nichts mehr von Luther gesagt werden? In einer Simultanschule ohne bestimmte religiöse Grundlage könnte dergleichen vorkommen. Das sind doch Ungerechtigkeiten, und die könnte man noch durch weitere Beispiele vermehren. Mit anderen Worten: In einer Schule muß ein einheitlicher religiöser Geist herrschen, sonst zieht der eine Erzieher hierhin, der andere dorthin, und die ganze Erziehung mißlingt.

Man denke sich einmal unser Volk, ohne daß ihm in der Schule die Geschichte von Jesus gelehrt worden wäre! Gemiß ist Religion nur bis zu gewissem Grade lehrbar. Aber das ist bei der Vaterlandsliebe ebenso, und doch sagen wir nicht: Fort mit dem Geschichtsunterricht! Es mag sein, daß der Vernunft im Religionsunterricht oft "eingespaßt" worden ist — es gibt eben wie im Handwerk, so auch in der Lehrtätigkeit manchen Ungehörigen. Aber einmal wird hier immer weiter gearbeitet, und dann ist der Vernunft schon aufzuzuhelfen. Wie aber ein deutsches Kind die schönsten Gedichte von Goethe und Schiller einfach auswendig lernen muß, um sie zu kennen, so muß auch ein Christenkind die kraftvollen Bibelgespräche, die schönen Kirchenlieder einfach lernen, daß sie ihm zum Lebensbesitz werden.

Also: Religion und Schulbildung gehören notwendig innerlich zusammen, weil Charakterbildung auf religiöser Grundlage beruht. Dem Staat kann es nicht gleichgültig sein, welche Charakterbildung die Kinder des Volkes empfangen, also liegt es in seinem Interesse, den Religionsunterricht in der Staatsschule zu erhalten. F. Dickmann.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 10. November.

Bei der **Neuwahl des Ausschusses der Versicherungskassal Württemberg** für die Wahlperiode 1. Okt. 1905 bis 30. Sept. 1910 wurden als Ausschussmitglieder für den VI. Wahlbezirk gewählt: Arbeitsgeber: Vertreter Albert Koch, Fabrikant in Rohrbrunn, I. Erbsmann Wilhelm Wiedmann, Fabrikant in Gailm. II. Erbsmann Christian Schuh, Strohhanermeister in Hochdorf/DK Horb. Berufliche: Vertreter Theodor Müller, Kabinettmeister in Birkensfeld, DK Neuenbürg. I. Erbsmann Jakob Koller, Drechsler in Magstadt, DK Bödingen. II. Erbsmann Robert Störr, Maschinenmeister in Gailm.

Altenreig, 8. Novbr. In letzter Zeit sind an die hiesige Fernsprechanstalt angeschlossen worden: unter Nr. 17 Luz, Gafst, 1. Bunde

46 R. Weymann, Holzhaargesch., Bahnhofstr. 263
47 J. R. Walz, Bangehäft, Bahnhofstr. 344.

Wildberg, 8. Nov. Der seit etwa 14 Tagen flüchtige Anstalter Indra vom Regl. 121 gebürtig aus Stammbach bei Badwilsberg ist gestern Abend im Gasthaus z. Dirsch hier durch Landjäger Kirchherr in dem Augenblick verhaftet worden als er eben ins Bett gehen wollte. Heute wurde derselbe nach Magd. eingeliefert.

Pfrendorf, 10. Nov. Bei der gestrigen Schultheißenwahl haben von 60 Wahlberechtigten 58 abgestimmt. Andreas Neale, Bauer erhielt 29 Stimmen, Gottl. Weimer, Waldmeister ebenfalls 29 Stimmen. Die Entscheidung steht nun bei der R. Kreisregierung.

Herrnberg, 8. Nov. Die Schweinefleisch, bei der gegenwärtigen Fleischsteuerung ein besonders unwillkommener Gast, hat sich auch auf unsere Oberamtsstadt Herrnberg ausgebreitet, so daß jetzt bereits von unserem 27 Orte umfassenen Bezirk nahezu $\frac{1}{2}$ von dieser Krankheit betroffen wurden.

r. Rottenburg, 9. November. Der Frau des Weinbauers Johann Illmer wurde durch eine Rau eine Rippe eingebrückt. Nach einigen Stunden ist die bedauernde Frau ihren Verletzungen erlegen.

r. Birkensfeld, 9. Nov. Hier hat sich der ledige Goldarbeiter Fig erhängt.

Stuttgart, 9. Nov. Die Kommissionsitzungen der Kammer der Standesherrn zur Beratung des Entwurfs der Gemeinde- und Bezirksordnung sollen, wie jetzt bestimmt verlautet, in der nächsten Woche beginnen. Es wird damit gerechnet, daß die Arbeiten der Kommission kaum vor Schluß des Jahres erledigt sein können, daß

dagegen die Beratungen der ersten Kammer nur verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch nehmen werden.

Stuttgart, 9. Nov. Ueber die Einrichtung und den Lehrplan der Lehrwerkstätte für das Gerbereigewerbe in Reisingen machte der künftige Betriebsleiter Bräunle-Reisingen folgende Mitteilungen: Die Werkstätte, die am 1. Mai 1906 eröffnet werden soll, und die in den Betrieb des Gerbermeisters Bräunle-Reisingen eingegliedert wird, soll die Schüler ausbilden in der Herstellung von Lederarten aller Art mit Einschluß aller Vorbereitungs- und Zurechtarbeiten. Für die Werkstätte ist vorwiegend praktischer Unterricht, der sich auf drei Jahre erstrecken soll, aber auch theoretischer Unterricht in Material- und Betriebslehre, Gerbereichemie, sowie in Kalkulation in Aussicht genommen. Der einmalige Aufwand für die Einrichtung der Werkstätte ist auf etwa 21 000 M. veranschlagt und wird zum überwiegenden Teil von der Zentralstelle, der Rest von der Stadtgemeinde bestritten. Aus den Reihen des württembergischen Gerbervereins wurden Beiträge in Höhe von 5150 M. gesammelt; außerdem kann der Verein zu den laufenden Kosten noch einen jährlichen Betrag von rund 500 M. in Aussicht stellen.

Stuttgart, 9. Nov. In der letzten Sitzung des Präsidiums des Württembergischen Kriegerbundes wurden u. a. die Erfahrungen mitgeteilt, die mit den im vergangenen Jahre in Ulm beschlossenen neuen Bundesstatuten (die betamlich feinerzeit in verschiedenen Bezirken auf Widerstand stoßen) gemacht worden sind. Es wurde dabei namentlich unter Hinweis auf die Garnistatler Veteranenbewegung festgestellt, daß sich die Einrichtung der Bezirksabteilungen aufs beste bewährt habe.

r. Stuttgart, 8. Nov. Bei Anbringung des Kunststempel auf Ansichtspostkarten, welche auf der Vorderseite schriftliche Mitteilungen enthalten, ist nach einer Verfügung der Post- und Telegraphenverwaltung in Zukunft darauf zu achten, daß diese Mitteilungen nicht durch den Stempelabdruck getroffen werden. Der Kunststempel ist indessenfalls in dem der Aufschrift vorbehaltenen Teil der Vorderseite unten abzubringen.

r. Reutlingen, 9. Nov. Die Eröffnung des diesjährigen Kurzes der landwirtschaftlichen Winterschule fand gestern in feierlicher Weise statt. Der Aufnahmeprüfung unterzogen sich 28 junge Landwirte, die sämtlich bestanden. Den 11. Kurs besuchen 16 Schüler, sodaß die Schule im ganzen von 44 Jünglingen besucht ist. Die hohe Schülerzahl hat auch heute wieder die Anstellung eines zweiten landwirtschaftlichen Lehrers nötig gemacht, als welcher auch dieses Jahr wieder Herr Bänderer wirkt.

r. Reutlingen, 9. Nov. Hier sind in den letzten Nächten wieder heftige Einbrüche gemacht worden. In dem Kontor der Bedarfsfabrik Bantlin versuchten die Einbrecher sogar den eisernen Kassenkasten zu heben und haben die äußere Wand mehrfach durch Bohrung der elektrischen Leitung durchbohrt, der innere Stahlpanzer leistete aber Widerstand und so mußten sich die Diebe mit wenig Geld und einigen anderen Wertgegenständen begnügen. Aus Merger hierüber beschränken sie die schriftlichen Sachen und Bücher in abschließender Weise.

r. Juffenhansen, 9. Nov. Der um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends hier eintrafende Postwagen wurde von einem Zweispännerfuhrwerk angefahren, umgeworfen und teilweise in Stücke gerissen. Der Postillon selbst und die 4 Insassen kamen mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Der Missetäter kümmerte sich nicht um geringsten um den so übel zugerichteten Postwagen, sondern fuhr in lautendem Galopp davon. Erst der Landjäger konnte den leichtsinnigen Burichen ausfindig machen. — Der im Garfonslagerette in Ludwigsburg noch in Lebensgefahr schwebende Gefreite Glod mußte sich einer Operation unterziehen, die geglädt zu sein scheint. Er ist bis gestern nachmittag $\frac{2}{3}$ Uhr noch nicht aus der Rarose erwacht. — In Korntal ist nun auch noch die Schw. einestest ausgebrochen.

Schuleute mit Knäpeln. Damit in Notfällen die Schuleute nicht sofort zum Säbel greifen müssen, haben die hiesigen Kollegen in Juffenhansen auf Anregung des dortigen Schultheißen beschlossen, die Schuleute mit Knäpeln zu bewaffnen.

r. Bohnenkirch, 7. Nov. Die zwei Schweine eines hiesigen Bauern brachen in Abwesenheit des Ehepaars aus und gelangten auf ihrer Irrfahrt im Laufe auch in den Keller. Hier schnupperten sie, ob aus Instinkt, oder Zufall, so lange am Topfen eines größeren Koffasses herum, bis dieser abprang und sich ein kräftiger Strahl guten Rostes über die beiden Vorhänger ergoß. Als das Ehepaar heimkam, fand es die Missetäter im Roste schwimmend.

Gutenzell, 9. Nov. In der Wohnung des gräflich v. Löhringischen Rentbeamten v. Stubenrauch ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Fortschleife, der sein Gewehr bei sich trug, trat im Hausgang mit dem Dienstmädchen des Rentbeamten zusammen und scherte mit ihr. Hierbei entlud sich unversehens das Gewehr. Die ganze Ladung drang dem Mädchen in den Oberschenkel und verursachte eine so schwere Verletzung, daß nur wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist. Das Mädchen wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in das Krankenhaus nach Juffenhansen übergeführt.

Schwensingen, 9. Nov. Gestern Abend um 10 Uhr ist in der Tonwarenfabrik Hirschberger u. Kaiser ein Brand ausgebrochen, der derart schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit sämtliche Fabrikgebäude von dem Feuer ergriffen wurden. Genaht durch das viele Holzwerk in den inneren Treppengängen, schlugen die Flammen sofort überall lichterloh in die Höhe, und es war an keinerlei Rettung

mehr zu denken. Die Hauptanlage ist erst vor einigen Jahren in modernem Stil und den neuesten Einrichtungen hergestellt worden. Der ganze Betrieb ist bis auf den Grund nahezu vernichtet.

r. Giengen, 9. Okt. Ein ar. Tagelöhner, Vater von 7 Kindern, verlor am gestrigen Viehmarkt beim Fahren mit 3 Hundertmarktschne, den ganzen Erbs einer Kuh.

Gerihtsfaal.

Ulm, 8. Nov. (Kriegsgericht.) Ein großer Verstoß gegen die militärische Disziplin beschäftigte das hiesige Kriegsgericht. Der Sergeant Wehler von der 10. Kompanie des Infanterieregiments 124 in Weingarten hatte am Abend des 23. Sept. lange geschlafen und machte sich erst nach 12 Uhr auf den Heimweg in die Kaserne. Um nicht die Wache passieren zu müssen, suchte er sich durch eine Seitentür Eingang zu verschaffen und forderte den dort stehenden Posten auf zu öffnen. Dieser glaubte, ein Offizier begehere Einlaß und schloß auf. Der Sergeant trat nun sofort ein und warf den Posten einfach zur Seite, worauf er ungehindert in den Kasernenhof gelangte. Um den Posten, der ihm nachrief, er solle auf die Wache gehen, zu beruhigen, entgegnete er, daß er schon tun werde. Aber er ging gleich zu Bett und meldete sich auch am andern Morgen nicht. Der Posten erstattete sogleichgemäße Anzeige, und darauf wurde die Festnahme des Sergeanten verfügt. Durch Zusage wurde nun festgestellt, daß W. damals nahezu 20 Glas Bier getrunken hatte. Das Gericht kam zu einer Verurteilung, ließ aber in Anbetracht der Trunkenheit und der sonstigen guten Führung des Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 3 Tage Festungshaus.

Deutsches Reich.

König Alfons in Berlin.

Berlin, 8. Nov. An dem heutigen Familienbater, das beim Kaiserpaar in der Jagd-Salotte des Reuen Palais bei Potsdam stattfand, wird außer dem König von Spanien u. a. auch die Herzogin Marie Antoinette von Mecklenburg Schwerin teilnehmen. Die 21jährige Prinzessin, eine der anmutigsten Erscheinungen unter den deutschen Fürstinnen, wird gegenwärtig zum Besuch des Kronprinzpaares in Potsdam.

Madrid, 7. Nov. Die Presse wöhmet der Ankunft des Königs Alfons in Berlin ganze Spalten Telegramme. Der glänzende Empfang erregt allgemeine Freude und Befriedigung. Zahlreiche Glückwünsch-Telegramme gehen an den König ab. Dagegen empfing die Königin-Mutter ein herzlich beglückwünschendes Telegramm von Kaiser Wilhelm.

Die "Epoca" bringt eine Lebensbeschreibung des deutschen Kaisers und rühmt seine unerwähnte Tätigkeit für Deutschland. Was auch die Zukunft ihm noch vorbehalten möge, schon jetzt könne man sagen, daß er eine der größten Gestalten unserer Zeit sei.

Der "Imparcial" sagt, der ehrenvolle, freundliche Empfang der Vertretung Spaniens werde die spanisch-deutsche Freundschaft, die auf wirtschaftlichen und intellektuellen Beziehungen begründet sei, weiter befestigen. Der "Imparcial" schildert diese Beziehungen und stellt fest, daß beide Staaten bereits durch stärkere Bande verknüpft sind als den Austausch amtlicher Höflichkeiten. Das Blatt schließt mit dem Wunsch, daß die Freundschaft der Herrscher die Freundschaft der beiden Völker befruchtigen möge.

Magdeburg, 9. Nov. Der Kaiser, der König von Spanien und der Kronprinz beschäftigten heute die die hiesigen Regimenter.

Hannover, 9. Nov. Auch hier trafen die Fürstlichen Leiten ein und nahmen an der Tafel des Königsleuten-Regiments teil.

Berlin, 8. Nov. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Kamerun ist der Angestellte der Firma A. B. Bode-Hamburg, Kaufmann Rogge, in Weimatsone im südlichen Teil des Golobadbezirks von seinem eigenen Dienpersonal ermorde worden. Die Mörder sind alsbald verhaftet, von der Station Goloboa zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Nach Ansicht des Gouverneurs ist die Tat ohne politische Ursachen und Folgen.

Berlin, 7. Nov. Hauptgegenstand der in Berlin im Ministerium der öffentlichen Arbeiten begonnenen Eisenbahnkonferenz bildeten die letzten großen Eisenbahnunfallkatastrophen. Bestimmte Vorschläge wurden nicht gemacht. Die Ansicht der einzelnen Präsidenten über die Ursachen der sich immerfort mehrenden Eisenbahnkatastrophen war sehr geteilt. Zuweilen ergaben sich direkt widersprechende Anschauungen. Die ganze Konferenz hat bisher lediglich den Charakter eines Meinungsanstausches getragen. Die hieraus resultierenden Vorschläge werden vom Eisenbahnministerium selbst ausgearbeitet werden.

Berlin, 9. Nov. Der Bundesrat beschloß heute, nach dem Votanz, die sofortige Wiedereinbringung der Militärpensionsgesetzentwürfe im Reichstag.

Pforzheim, 8. Nov. Am 20. d. M. findet hier eine Konferenz sämtlicher Tuberkulose-Ausschüsse des badischen Landes statt, zu der auch die Großherzogin ihr Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Mit der Konferenz ist eine Ausstellung verknüpft.

Bruchsal, 6. Nov. Im Juli nächsten Jahres wird ein neues großes Warenhaus hier entstehen, in dem die Firma Geschwister Knopf sich neu etablieren wird. Die Verhandlungen sind in diesen Tagen notariell zum Abschluß gekommen. Die Firma kaufte das Haus des Buchfabrikanten Karl Ehret, Ecke Kaiser- und Friedrichstraße für 70 000 M.

397 einzigen
Angehörigen
auf den
Bater
des
Kath.
Ein großer
häufige das
in von der
Pfeingarten
und machte
die Kaiserin.
er sich durch
erte den dort
ein Offizier
trat nun
weite, worauf
in den
zu erben, zu
un. Aber er
bera Morgen
ste, und ha-
fügt. Durch
s nahezu 20
zu einer
unkenheit und
u wildernde
und 3 Tage
am 11. d. M.
des Neuen
dem König
Autonietie
die 21-jährige
n unter den
Besuch des
der Ankauf
Telegramme.
Freude und
annehme gehen
nicht-Unter
er Wilhelm.
beziehung des
che Tätigkeit
noch vorbe-
er eine der
freundliche
die spanisch-
und intellekt-
fügen. Der
erllt fest, daß
erkräftigt sind
Das Blatt
der Herrscher
würde.
der König
ten heute die
die Fürstlich-
dnigsulaneu-
m des Gon-
Firma A.
einmalone im
genen Dienst-
alkhalb ver-
urteilt und
neurs ist die
n Berlin im
Eisenbahn-
sammlungste.
Die Anstalt
sich immer-
sehr gezielte
Anschaffungen.
en Charakter
aus resultie-
ritium selbst
h heute, nach
g der Will-
det hier eine
schaffe des
berzogin
er Konferenz
Jahres wird
in dem die
t wird. Die
zum Abschluß
schaffanten
ar 70000 A

und die beiden rechts und links daran anschließenden Häuser
in der Kaiser- bzw. Friedrichstraße. Für das rechts an-
liegende, Herrn Wihl. Jäger gehörig, wurde ein Kauf-
preis von 48 000 M. für das links anliegende Eigentum
der Frau Grewsburg Witwe ein solcher von 65 000 M. bezahlt.
Strasburg i. E., 7. Nov. Die Bergschüler Gold-
nell und Hanert auf der Grube St. Paul bei Reiz wurden
verschüttet und getötet.
München, 9. Nov. Der Großherzog von Buzen-
burg liegt im Sterben. Nach einer heute vormittag
hier eingegangenen Meldung aus Schloß Hohenzburg bei
Tölz läßt das Allgemeinbefinden des 88-jährigen Fürsten
sehr zu wünschen übrig. Die Kräfte nehmen merklich ab.
Seine Tochter, die Großherzogin von Baden, ist heute
früh 8 Uhr hier eingetroffen und sofort mit einem bereit-
stehenden Extrazug nach Tölz weitergefahren.
München, 9. Nov. Nach Mitteilungen der hiesigen
Steuernverwaltung wurde gestern nacht 11 Uhr auf der Münchener
Erdebebenwarte ein äußerst intensives Erdbeben registriert,
das an Heftigkeit dem großen Erdbeben in Galabrien im
September kaum nachstand und daselbst an Dauer noch
übertrifft; die Meldung spricht die Vermutung aus, daß der
Erdbebenherd im südlichen Europa zu suchen sein dürfte.
Leinwand, 8. Nov. In einer Weinhandlung in Hege
bei Leinwand verunglückte kürzlich ein Kaffergeselle und erlitt
dabei schwere Brandwunden, deren Heilung nur durch Ertrag
von frischer Haut bewerkstelligt werden konnte. Sein Neben-
geselle Karl Fischer hatte aus opferfreudiger Nächstenliebe
den Mut, sich für seinen Kollegen 27 Stückchen Haut vom
linken Oberarm loslösen zu lassen.
Reusstadt a. S., 8. Nov. Wie der „Pfalz. Kur.“
erfährt, ist die gerichtliche Untersuchung, die infolge der
amtlichen Kontrolle der Kellereien des Reichstagsabgeord-
neten Sartorius stattgefunden hat, nunmehr abgeschlossen
und Klage erhoben worden. Obwohl die Beschuldigungen
zutreffen, wird die Verhandlung ergeben. Herr Sartorius
selbst hatte zu Beginn der Untersuchungen die ganze Ange-
legenheit als sehr harmlos bezeichnet.
Aus Sachsen, 7. Nov. Bärstammacher Reusch aus
Lößau war im Jahre 1874 wegen schlechter Behandlung
von seinem Truppendienst desertiert und ins Ausland gegangen.
Im Jahre 1898 kehrte er nach Sachsen zurück in der An-
nahme, daß Verjährung eingetreten sei. Er blieb auch
Jahre lang unangefochten. Neuerdings aber wurde er ver-
haftet und wegen Desertion zu 6 Monaten Gefängnis und
Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verur-
teilt. Die Behörden hatten die Verjährung durch zeitweilige
Geneuerung des Steckbriefs unterbrochen.
Duisburg, 9. Novbr. Gestern abend halb 10 Uhr
fiel in dem Kupferwerk von Hedmann das große Schwungrad
von der Maschine. Ein Teil des Rades durchschlug
das Dach und fiel in ein Nebengebäude. Fünf Arbeiter
wurden schwer und zehn leichter verletzt.
Hannover, 8. Nov. Der Schnellzug Nr. 13 von
Osnabrück nach Hannover fuhr gestern Abend kurz nach 6
Uhr unweit der Station Seeze in eine Schallerbe und
stürzte den Schaffer, dessen zwei Hände und acht Schale.
Der Unfall wird auf den dichten Nebel zurückgeführt. Der
Zug kam ohne Schaden davon.
Hamburg, 8. Novbr. Der Vertreter einer hiesigen
Firma in Barcelona veruntreute 250 000 M. und verschwand.
Kiel, 7. Nov. Unter dem Verdacht des Raubmordes
an dem fast 90-jähr. Gärtnerpaar Ehrich, der am 23.
Jan. 1904 begangen wurde, ist heute der Arbeiter Wein-
gärtel verhaftet worden.
Kiel, 6. Nov. Ein Bauernhof, der sich über 450
Jahre seit von Vater auf Sohn vererbt hat, ist jetzt in andere
Hände übergegangen. Fräulein Dora Thielens, die Tochter
des vor 18 Jahren verstorbenen Bauern Hans Thielens in
Terkelstorf (Angeln), hat sich dieser Tage mit einem Land-
mann Nielsen aus Seefeld verheiratet. Der Thielensche
Bauernhof gehörte nachweislich bereits im Jahre 1450,
also seit mehr als 450 Jahren, der Familie Thielens, die
seitdem ununterbrochen auf demselben sesshaft gewesen ist,
indem stets der Sohn dem Vater folgte. In bauerlichen
Familien dürfte solches kaum zum zweitenmal vorkommen.
Der Bruder der jetzigen Frau Nielsen, Henning Thielens,
der der einzige Sohn des Hans Thielens war und der Erbe
und Stammhalter der Familie Thielens gewesen wäre, starb
1902 nach kurzer, schwerer Krankheit.
Königsberg, 9. Nov. Die hiesigen Gasenarbeiter
befinden sich im **Ausstand**. Ihre Forderungen beziehen
sich auf Erhöhung des Stundenlohns und Regelung einer
Anzahl technischer Fragen. Die Schiffe im Hafen haben
bezgl. Wägen nach Möglichkeit mit ihren eigenen Mann-
schaften. Soweit dies nicht angängig ist, ruht die Arbeit.
Zur Fleischenerung.
Berlin, 8. Nov. Die städtische Konferenz zur
Beratung von Maßnahmen gegen die Fleischenerung beschloß
heute, eine Denkschrift an das preussische Staatsministerium
zu richten und sie in Abschrift dem Reichskanzler, sowie
allen Mitgliedern des Bundesrats zugehen zu lassen.
Berlin, 8. Nov. In der Denkschrift der Städte-
konferenz soll zunächst auf die schädlichen Folgen hinge-
wiesen werden, die für die Volksernährung aus der Ver-
teuerung eines so wichtigen Nahrungsmittels erwachsen. So-
dann sollen die bekannten Forderungen erhoben werden, von
deren Erfüllung man eine Verbilligung des Fleisches er-
warten zu dürfen glaubt. — Nach der Allg. Fleischzeitg.
nimmt der Mangel an Schweinen noch zu.

Ausland.

Bern, 8. Nov. Gestern abend wurde im sogenannten Dähl-
bühl an der Peripherie der Stadt der Landwirt Johann
Niesen aus Wylerdorf (Kanton Freiburg) ermordet. Die
Polizei nahm einen früheren Droschkentreiber von hier als
der Tat verdächtig fest.
Wien, 9. Novbr. Dem heute morgen zur Tatsache
gewordenen **Ausstand der Bediensteten aller Kate-
gorien** der von Wien ausgehenden Staatsbahnen wer-
den sämtliche Eisenbahner an Privatbahnen in
den nächsten Tagen sich anschließen. Das Magazinperso-
nal und die übrigen Betriebsbediensteten haben den gleichen
Beschluss gefasst.
In verschiedenen Provinzen dürften sich heute nicht nur
die Bahnbediensteten, sondern auch die Postbediensteten der Be-
wegung anschließen.
Wien, 8. Nov. In der Provinz Bayern die Wahl-
rechtsdemonstrationen fort.
Prag, 8. Nov. In einer gestern abend abgehaltenen
Versammlung der Strohhahnenangehörigen wurde beschlossen,
mit den Polyzisten jeden privaten Verkehr abzubrechen und
nicht zu handeln, daß mehr als ein Wachmann zu gleicher
Zeit sich auf einem Strohhahnenwagen befinden. —
Die Lokomotivführer sowie die hiesigen Eisenbahner be-
schlossen, sich der passiven Resistenz anzuschließen.
Prag, 8. Nov. Die hiesigen Säckbahn- und Staats-
bahn-Angestellten faßten in ihrer gestrigen Versammlung
den Beschluss, der passiven Resistenz der Eisenbahner sich
anzuschließen.
Stockholm, 9. November. Der König hat heute be-
schlossen, daß Schweden in offizielle Verbindung mit Nor-
wegen trete.
Tokio, 8. Nov. Die Seiden-Cocon-Industrie ist durch
starke Regen gänzlich zugrunde gerichtet. Die Reisernte
ist völlig verloren. — In den drei Regierungsbezirken Kaku-
shima, Miyagi und Iwate herrscht unter den Bauern
Vungernot. Eine Landbevölkerung von über eine Million
Menschen leidet Not. Das Getreide ist sehr teils. Die Regie-
rung hat ein Hilfsunternehmen eingeleitet.
Newyork, 8. Nov. Zum Bürgermeister ist Roc
Kellav, der Tammany-Kandidat, mit 15 000 Stimmen
Rechtschaffen wieder gewählt worden.
Revolution in Brasilien.
Buenos-Aires, 9. Nov. Ein dem New-
York Herald von hier zugegangenes Telegramm
berichtet, daß in Brasilien eine Revolution aus-
gebrochen sei. In den Straßen von Rio de Ja-
neiro seien Hunderte von Personen getötet
worden.
Die Vorgänge in Russland.
Das Ministerium Witte.
Petersburg, 7. Nov. Als Mitglieder der neuen
Regierung werden genannt: als Handelsminister Gutschkow,
ein reicher Moskauer Kaufmann, dessen Familie liberal ist;
er ist ein Genossenschaftsgenosse seines Bruders, des bekannten
Senatsmannes, und hat sehr großen Einfluß in Moskau;
als Verkehrsminister Remeschkow, Direktor der Südwest-
bahnen, ein bedeutender Kopf und Liberal; als Ackerbau-
minister Kutler, der beste Kenner der Bauernverhältnisse,
ein Gentleman und Liberal; ihm schließt sich die Aktionsfreiheit
(er ist jetzt Schlichter des Finanzministers). Der Minister-
bestand schließt Trepow als Mitwirkung an. — Die Mos-
kauer und Petersburger Verbände vertreteten energisch die
Errichtung einer parteilosen Bürgermiliz.
Petersburg, 8. Novbr. Der Zar wird heute oder
morgen in Petersburg wieder eintreffen. Der Kaiser wird
in einer offenen Equipage ohne jede Eskorte zur Kaiser-
Kathedrale fahren.
Petersburg, 8. Novbr. 92 Offiziere und 800
Soldaten sind in Petersburg in Untersuchung wegen
aktiver Teilnahme an revolutionärer Propaganda.
Petersburg, 9. Nov. Hier ist ein **Eingreifen der
russischen Armee in die politische Bewegung** be-
schlossen worden. Die noch schwankenden Offiziere mehrerer
bekannter Regimenter bekannten sich schließlich durch Unter-
schrift zur Unterstützung des Vorgehens zur Erlangung einer
Verfassung.
Weitere Garde-Offiziere wurden am Dienstag
wegen **Schwörung** gegen die Selbstherrlichkeit des
Zaren hieselbst verhaftet. Ganze Stöße revolutionä-
rer Aufrufe werden offen unter den Offizieren und
Rousschasten verbreitet. Auch auf den Kriegsschiffen greift
die Unzufriedenheit in demütigender Weise um sich. Die
Offiziere nehmen offen gegen das herrschende Regime
Stellung.
Berlin, 9. Nov. Nach einer Meldung des Pol.-Mag.
aus Petersburg erscheint dort eine neue politische
Zeitung „Neues Leben“ unter direkter händiger Mi-
nisterkassette von Maxim Gorki, der auch ihr eigentlicher
Besitzer ist.
Petersburg, 9. Nov. Ueber die Unruhen in Kron-
stadt wird weiter gemeldet: Der Matrosenrat und mehrere
Magazine wurden verwüstet und in Brand gesetzt. Eine
Schar von Matrosen und Matrosen durchzieht die Stadt,
gibt Schüsse ab und terrorisiert die Bevölkerung. Die Ge-
sellschaft hat eine Prozession organisiert, in der Hoffnung, der
Blinderung Einhalt zu tun. Es herrscht allgemeine Panik.
Überall sieht man Blutlachen in den Straßen. Die Bländer-

ungen werden fortgesetzt. Die Bürgerchaft sieht sich aus
der Stadt. Die nach St. Petersburg und Danien zum
gehenden Dampfer sind überfüllt mit fliehenden Emwohnern.
Zwei Bataillone des Infanterieregiments Jekusof sind nach
Kronstadt abgefordert worden.
Petersburg, 9. Nov. Nach aus Kronstadt hier
eingegangenen, bisher unbestätigten Meldungen soll in der
vorigen Nacht in Kronstadt ein erbitterter Kampf
stattgefunden haben. Die Infanterie feuerte, Raschun-
gewehre sollen in Tätigkeit gewesen sein. Eine große
Meuterei fand unter den Matrosen des Geschwaders
statt. Die Stadt steht in Flammen. Die Einwohner
flüchteten. Der Telephon mit Petersburg ist unterbrochen.
Der Telegraph funktioniert noch.
Der Rücktritt Trepow.
Petersburg, 9. Nov. General Trepow ist seiner
Stellungen als Generalgouverneur und Chef der Peters-
burger Garnison, Gehilfe des Ministers des Innern, Poli-
zeichef und Gendarmenchef enthoben und zum Polizeio-
berkommandanten ernannt worden. Der Rücktritt Trepow
zeigt an, daß die russische Regierung an dem in dem Expose
Wittes vom 31. v. M. angegebenen Weg festhält.
Neue Männer.
Petersburg, 9. Novbr. Die Pet. Tel.-Ag. bestätigt
die Meldung der Komwoje Wrenjo, daß Großfürst Niko-
laus Nikolajewitsch an Stelle des Großfürsten Wladimir
zum Kommandanten der kaiserlichen Gurdetruppen
und der Truppen des Militärbezirks Petersburg ernannt
worden ist.
Petersburg, 9. Nov. Graf Witte hat das neue
Kabinett fast ganz fertiggestellt. Der jähle russische
Gesandte in Kopenhagen, Iswolksy, wird Minister des
Aeußeren.
Bermischtes.
Ueber den Angriff eines Adlers auf Kinder
berichtet die „Dartungische Zeitung“ aus Palmyden: In
dem Park der Königl. Bergwerksverwaltung, der unmittel-
bar am Seeberge liegt, spielten dieser Tage die beiden
Söhne Kurt und Walter des Gärtners Wierwald in einer
Entfernung von etwa 100 Meter vom Gewächshaus, als
plötzlich ein mächtiger Stelwader herbeiflog und sich erst
auf den vierjährigen Kurt stürzte. Der siebenjährige Walter
sah einen lauten Schrei aus und warf sich gerade in dem
Augenblick, als der Adler zum zweiten Male auf sein Opfer
stürzen wollte über sein Brüderchen. Der Adler stieg noch
einmal auf, schoß dann mit voller Kraft herab und packte
mit seinem Schnabel den älteren Bruder im Genick. Offenbar
hatte er aber nicht fest genug gefaßt, denn er erlosch sich
von neuem, um abermals niederzukommen. In diesem Augen-
blick kam der Vater mit einem Gewehr herbeigeeilt, und
ein wohlgezielter Schuß traf den Adler, der sichtlich verletzt
zu Boden stürzte. Beide Kinder haben zum Teil erhebliche
Verwundungen davongetragen. Der Adler, der sich zur
Zeit im Schloßhotel befindet, hat eine Länge von 96 cm
und eine Flügelspannung von 2,18 Meter.
Die Strafe des Hering, so bezeichnet man eine
Partei, die die russischen Polizeibeamten bei den politischen
Verbrechern zur Anwendung bringen, die ihre Schelmen-
schilde verraten wollen. Die Unglücklichen, die diese Partei
erhalten haben, behaupten, nichts sei mit den Leiden, die
sie im Gefolge haben, zu vergleichen. Der Hering er-
hält in einem stark abgezogenen Zimmer als Nahrung nichts
weiter als lauten Hering. In den ersten Tagen erhält
er noch Brot und Wasser, weigert er sich aber, die an ihn
gerichteten Fragen zu beantworten, so wird ihm das Brot
auch späterhin das Wasser entzogen. Nun beginnt
der Durst ihn zu quälen, er hat nicht einmal mehr die
Kraft herben zu wollen; und selten widersteht er noch,
wenn er den Nüchtern von neuem vorgeführt wird. Ge-
wöhnlich findet das Verhör nachts in einem prächtig er-
leuchteten Saale statt. Die Richter sitzen bei Tisch; vor
ihnen stehen Behälter, erstickende Gerüche und Früchte.
Der Präsident ist äußerst liebenswürdig. „Wenn Sie wollen“,
sagt er zu dem Angeklagten, „so können Sie mit uns mit-
trinken.“ Das Heber der Taumel bringen den Unglücklichen
aus dem höchsten Verstand, daß er noch befaßt, und oft
erlegt er der Versuchung — so schrecklich ist die Partei.
Seine Denker haben wohl bemerkt, daß der Durst weit
bessere Resultate ergibt als der Hunger, und dementsprechend
verfahren sie. Diese entsetzliche Qual heißt so wenig im
Einklang mit der Zivilisation unserer Zeit, daß man sie
kaum für möglich halten sollte, obwohl glaubwürdige Schrift-
steller versichern, daß sie in Sibirien sehr häufig zur An-
wendung gebracht wird.
Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Stettin, 8. Nov. Der Hopfenexport hat im ver-
gangenen Monat betragen, von hiesiger Station per Bahn nach
inländischen Stationen 21 000 Hg., nach Preußen 1100 Hg., nach
Baden 52 000 Hg., nach Bayern 191 000 Hg.; zusammen also
275 000 Hg. Aus vorstehendem ist ersichtlich, daß nach Bayern im
Oktober weitand die meisten Hopfen ausgeführt wurden. Um dieselbe
Zeit des Vorjahres war bereits im Hopfenexport Stillsand einge-
treten. — Das Hopfengeschäft ist z. Zt. sehr flau, nach besserer,
schonfarbiger Ware herrscht wenig Nachfrage und für mittlere Quali-
täten werden nur 35—40 M per Hg. bezahlt, was den Wünschen
der Produzenten selbstverständlich nicht entspricht.
Rothenburg, 7. Nov. Der Handel in Hopfen war in der
letzten Woche etwas lebhafter und wurden 30—50 M per Hg. be-
zahlt. — Heute waren 6—8 Wagen Obst am Bahnhof. Kessel-
tuben per Hg. zu 8 M verkauft, schöne französische Birnen von
3,80—4,50 M. Die Nachfrage war aber keine stark.
Diesu das Bländerblättchen Nr. 45.
Druck und Verlag der W. B. Salzer'schen Buchdruckerei (Emil
Salzer) Magd. — Für die Redaktionen verantwortlich: R. Pauz.





Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Von der am 28. Okt. in Eßhausen abgehaltenen Lotterie und im Gesellschaft Nr. 254 veröffentlichten Zeichnungsliste sind verschiedene Gegenstände noch nicht abgeholt. Falls solche bis 15. d. M. nicht abgeholt sind, fallen dieselben dem Verein zu.

Der Ausschuss.

Kaiser-Otto-Suppen glänzend rehabilitiert!

Unsere Konserven von 1902, bekanntlich mit weniger Fleischkraft als vorgeschrieben, dagegen mit teurerem, nicht rangig werdendem Fett hergestellt, sind zum Teil im November 1904 bei verschiedenen Regimentern verzehrt worden. Nachdem sich kein Anstand ergab, sind sie in diesjährigen Märdern, also nach 3 Jahren, wiederum mit bestem Erfolg für die Truppenverpflegung verwendet worden. Damit hat die Militärverwaltung jedes Misstrauen, das vielleicht noch irgendwo seit dem bekannten von Knorr wegen dieser Konserven herausgeschworenen Prozes gegen unsere Kaiser-Otto-Fabrikate bestanden haben könnte, endgültig beseitigt.

Heilbronner Nahrungsmittel-Fabriken
Otto & Kaiser.

Erschienen ist:

Gedanken und Erinnerungen

Von
Otto Fürst von Bismarck

Volksausgabe

In zwei in Leinen gebundenen Bänden
Preis 5 Mark.

„Den Söhnen und Enkeln zum Verständnis der Vergangenheit und zur Lehre für die Zukunft“ — so lautet die erste nach Erscheinen der großen Ausgabe in Bismarck's Nachlass vorhandene Widmung, welche er seinen dem deutschen Volk hinterlassenen Aufzeichnungen vorausgesetzt haben wollte. Diese Widmung eröffnet nun die neue ungekürzte Volksausgabe, welche das monumentale Werk in immer weitere Kreise zu tragen bestimmt ist.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Nagold.

Der Unterzeichnete empfiehlt alle
Sorten

Erdöl-Lampen

als Tisch-, Häng- und Zuglampen
neuester Dessins u. Brenner-Systeme,
sowie alle Sorten
Stall- u. Fuhrmannslaternen,
Zylinder und Lampenteile
zu äußerst billigen Preisen.

**Th. Kehle,
Flaschner.**

Soeben erschienen:

„Da hinten bei uns“

Erzählungen aus dem Schwarzwald von Auguste Supper.

Preis brosch. M 2.20, gebd. M 3.—.

Zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Wiltberg.

Abbitte.

Die den 29. Okt. abends im Gasthaus z. Dirsch gemachten Beleidigungen gegen August Darr und Luise Hezel nehme ich hiermit als unwohler reumütig zurück und bitte hiermit öffentliche Abbitte und Verzeihe, künftig mein loses Maul zu halten.

t. Georg Schmid,
Schreiner.

Verloren

ging eine Peitsche auf der Straße von Schöndorff nach Wiltberg. Gegen Belohnung abzugeben in der Krone in Wiltberg.

Nagold.

Morgen Samstag u. am Sonntag

Ganseeßen

nebst gutem alten und neuem
Feiner Wein bei
Merke Witwe.

Die Gewinnliste

der Unterrombacher Geld-
Lotterie kann eingesehen
werden

G. W. Zaiser.

Nagold.

Holländische Möbelpolitur

das Beste für die Hausfrau zum
Selbstpolieren, ebenso alle Arten
Lacke, Öle, Mägelin,
Laubsägen, Feilen,
Leisten

zu Schnitzen für Bilderrahmen, sowie
hübsche Bilder
empfiehlt

Eugen Nuding.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-

Vereins in Reutlingen, Kreis Heilbr.

Der christliche Hausfreund

(Heinrich'sche Bibelkalender)

für 1906



mit 166. Betrachtungen auf den Vorher- und
hinteren Festtagen, Gebeten u. auf den
Wochentagen des Tagesalters in schönem
großem Text (1. Aufl. 75 Pf., 2. Aufl.
70 Pf.) in zierlicher und nicht zum mög-
lichen Verfallenden Ausstattung.
Man achte genau auf Titel und Firma.
Zu beziehen

durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Ein
heller



verwendet stets

Dr. Oetker's

Backpulver

Vanilla-Zucker

Pudding-Pulver

à 10 Pf.

Fructin

bestes Ersatz für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezeptur gratis
von der besten Backstube.

Nagold.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere der
verehrlichen Nachbarschaft zur erg. Mitteilung, daß ich am **Samstag
den 11. Nov.** das von Frh. Häußler käuflich erworbene

Metzgereigeschäft



eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, meine werthe Kundschaft mit nur realen Fleisch-
und Wurstwaren zu bedienen und sehr geneigtem
Zuspruch entgegen.

Achtungsvoll

Johs. Gänsle, Metzgermeister.

Nagold.

Mostrosinen u. Korinthen

in diversen Preislagen

Zucker am Hut per Pfd. 21 Pfg.

bei Mehrabnahme billiger

empfehlen

**Christian Schwarz.
Gottlieb Schwarz.**

Nagold.

**Pilsener Email- und Messinggeschirr,
Löffel, Bestecke, Taschenmesser,
Gemüsehobel, Wiegemesser,
Buttermaschinen, Tellernagen,
Kaffeeröster, Fleischhackmaschinen etc.**

empfiehlt

Eugen Nuding.

Nagold.

Gold- und Silberwaren



Broschen, Boutons, Ringe, Armbänder, Kravatten-
Nadeln, Haarketten-Beschläge, Hemd- u. Man-
schettenknöpfe, Granatmuster u. -Schloß, Granat-
Colliers, Geislinger- u. Göppinger-Metallwaren

empfiehlt in sehr großer Auswahl bei billigen Preisen.

Fr. Günther, Uhrmacher.

Altes Gold und Silber wird in Kauf und
Tausch angenommen.

Werkstätten der Metallwarenfabrik Geislingen und Göppingen
stehen jederzeit zu Diensten.

Musikalische Humoristika und Theater- Aufführungen.

Männerchöre, Lieder,
Vorträge, Complots,
Soloflexen, Duette,
Terzette und Ensemble-
flexen u. dergl.

für Vereins- und
Familien-Feste

vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte weiße Haut,
rothes, jugendfrisches Aussehen u. ein Ge-
sicht ohne Sommersprossen und Haut-
reinigkeit hat, daher gebraucht man nur
Siedenpferd - Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Nadeben,
mit Schanzwurz. Sie kausen
à St. 50 Pf. bei: **G. W. Zaiser, Otto
Drissner.**

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Wiltberg:

Geburten: 16. Okt. 1 Sohn des Friedr.

Köhler, Dreher.

27. Okt. 1 Tochter des Immanuel

Baumgärtner, Schneidermeister.

Todesfälle: 2. Okt. St. 1 Kind, 9 Jahre

alt, Pflegkind

5. Okt. Jakob Wolpold, Balkmüllers

Gefrau.

27. Okt. 1 Tochter des Immanuel

Baumgärtner.

28. Okt. 1 Tochter des Georg

Eberhardt, Kaufm.

